



1972-2022



50 Jahre
Karl Kübel Stiftung

Familie zählt.

Liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie,

Eltern in ihren Fähigkeiten zu stärken und zu unterstützen, war von Beginn an das Kernanliegen unseres Stifters Karl Kübel, ganz gleich, ob es sich um Familien in Deutschland oder in einem der vielen armen Länder der Erde handelte. In der frühkindlichen Entwicklung entdeckte er die Basis, nicht nur für die positive eigene Entwicklung eines Menschen, sondern für die gesamte Gesellschaft. Förder- und Bildungsangebote auf nationaler und internationaler Ebene sind deshalb noch heute das Kernziel unserer Arbeit. Familienförderung und Bildungsarbeit gehören zusammen, das hatte schon Karl Kübel erkannt, und dieser Gedanke drückt sich in den Themen aus, die die Stiftung als ihre Aufgabe ansieht.

So innovativ und erfolgreich, wie Karl Kübel es in seiner Zeit als Unternehmer war, führte er auch seine Stiftung. Wir sind diesem Bestreben in den nun schon 50 Jahren ihres Bestehens treu geblieben. Etliche Marksteine in der Geschichte der Karl Kübel Stiftung zeugen davon. So zum Beispiel das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“, das von Beginn an unsere Arbeit prägte, lange bevor es zum allgemeinen Standard in der Entwicklungszusammenarbeit wurde. Die Eigenverantwortung zu stärken und so zum Aufbau einer demokratischen Gesellschaft beizutragen, wie Karl Kübel es formuliert hatte, ist noch heute das Ziel unserer Bemühungen.



Die Impulse, die Karl Kübel zu Lebzeiten gab, etwa zur Gründung von Netzwerken und innovativen Projekten, die noch heute bestehen, möchte die Stiftung auch in der Zukunft unter den neuen Herausforderungen der zusammenwachsenden globalen Welt fortführen und weiterentwickeln.

Mit besten Grüßen

*Matthias Wilkes
Vorsitzender des Stiftungsrats der
Karl Kübel Stiftung*



50 Jahre Karl Kübel Stiftung

Karl Kübel

Karl Kübel, geboren am 6. September 1909 in Duisburg als achtes Kind einer aufstrebenden Handwerkerfamilie, wuchs in einem katholisch geprägten Umfeld auf. Von der in der elterlichen Möbelhandlung tätigen Mutter übernahm er früh die Frage „Womit kann ich dienen?“ – nicht nur im Umgang mit den Kunden, sondern mit allen Menschen. Im Alter von 23 Jahren machte Karl Kübel sich nach einer kaufmännischen Lehre selbstständig und gründete zunächst einen Handel mit Möbelbeschlägen in Worms, bevor er 1936 selbst in die Produktion von Möbeln einstieg. Mit preisgünstigen Schreibtischen hatte Karl Kübel schon vor dem Zweiten Weltkrieg großen Erfolg. In der Nachkriegszeit aber entwickelte er sein Unternehmen dank Massenfertigung zu einem der größten Möbelhersteller Europas mit fast 4.000 Mitarbeitern.

Steigerung der Lebensqualität im In- und Ausland

Schon in den 1950er-Jahren startete Karl Kübel verschiedene Initiativen, um die Lebensqualität von Familien zu verbessern. Sehr erfolgreich arbeitete zum Beispiel die Siedlungsbaugesellschaft „das familiengerechte heim“

zur Bildung privaten Wohneigentums durch Selbsthilfe. Früh erkannte Karl Kübel auch die Notwendigkeit, nicht nur Familien im Inland zu helfen, sondern weltweit Menschen in armen Ländern wirtschaftlich zu fördern. Private Kontakte nach Südindien brachten ihn auf die Idee, die Familien dort durch die Unterstützung der Ausbildung junger Handwerker zu fördern – und durch die Ankurbelung der indischen Möbelindustrie die Armut zu bekämpfen.

Vorläufer der Stiftung

In den 1960er-Jahren gründete Karl Kübel verschiedene Organisationen, die sich für die Belange der damals sogenannten „Entwicklungshilfe“ einsetzten, zum Beispiel für die Förderung von Entwicklungsprojekten in Afghanistan, wo damals ein Schwerpunkt staatlicher deutscher Entwicklungshilfe lag.

Karl Kübel erkannte auch schnell die Bedeutung partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Empfängerländern. So ließ er 1969 erstmals den „Bensheimer Preis für Internationale Zusammenarbeit“ ausschreiben – für Vorhaben, die „den Selbsthilfewilligen und die Eigenverantwortung der be-

troffenen Bevölkerung stärken und dadurch zum Aufbau einer von unten wachsenden demokratischen Gesellschaft beitragen“. Außerdem rief Karl Kübel Initiativen ins Leben, die Entwicklungshelfer*innen und Führungskräfte der deutschen Wirtschaft im Hinblick auf eine wirtschaftlich-soziale Unternehmenskultur berieten und schulten.

Ein Vermögen verschenken

Mit einem radikalen Schritt schuf Karl Kübel schließlich im Dezember 1972 die Voraussetzung, um die von ihm in den vergangenen Jahrzehnten verfolgten Ziele zu bündeln: Der Verkaufserlös seiner Möbelwerke und ein Großteil seines Privatvermögens, insgesamt umgerechnet 37 Millionen Euro, wurden zur Grundlage der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie.

Aus der Schenkungsurkunde vom 21. Dezember 1972:



Karl Kübel * 6. September 1909,
† 10. Februar 2006

*„Die Schenkung soll verschiedenen
Erziehungs- und Bildungsbemühungen und
der Verbesserung der Qualität des Lebens
im In- und Ausland dienen.“*

*„Doch die Qualität des Lebens kann sich
nur verbessern, wenn der Mensch selbst
sich verbessert.“*

*„Eine Gesellschaft, die die Verbesserung
der Qualität des Lebens will, muss damit beginnen,
der menschlichen Entfaltung
Vorrang einzuräumen.“*

*„Diese Schenkung soll mit dazu beitragen,
dass auf gemeinnütziger Basis Mittel
bereitgestellt werden können zur
Förderung von Bildungsaktivitäten [...]
sowie zur Förderung von Aktivitäten
zur Entwicklungshilfe.“*



Starke Familien

Die Karl Kübel Stiftung trägt durch die Unterstützung von Eltern und Familien in unterschiedlichen Kulturen zur Entwicklung der Kinder, insbesondere in den ersten drei Lebensjahren, bei. Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, die Kindern ein Leben in Freiheit und Würde ermöglichen. Während wir international auch unmittelbar die Familien stark in den Blick nehmen, setzen wir in Deutschland vor allem auf Multiplikatoren wie pädagogische Fachkräfte und Einrichtungen wie Familienzentren, um möglichst viele Eltern und Kinder zu erreichen.

Projekte heute, einige Beispiele von vielen

Die Koordinierungsstelle „Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagesbetreuung“ bietet Beratung und Unterstützung im Bereich der frühkindlichen Bildung an. In die 2020 bei uns eingerichtete Landesservicestelle für Familienzentren in Hessen des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration bringen wir unsere Erfahrungen aus vielen familienorientierten Bundes- und Landesprojekten der vergangenen Jahre ein.



Unsere 2009 initiierten kostenfreien Eltern-Kind-Treffpunkte Drop In(klusiv) gibt es mittlerweile in ganz Hessen. Sie bieten Raum für Austausch und Begegnung und sind zu einer wichtigen Anlaufstelle für Familien geworden.

In unseren Partnerländern setzen wir uns für Kinderschutz ein und schulen zum Beispiel Familien, Dorfbewohner*innen, Lehrer*innen und andere Akteur*innen zu diesem Thema.

Wir helfen aber auch, lokale Kinderschutzsysteme zur Prävention und zur Ahndung von Missbrauchsfällen einzurichten. Darüber hinaus unterstützen wir Familien bei der Reintegration ihrer Kinder, die Opfer von Menschenhandel waren.

Ein Blick zurück

1981 richtete die Stiftung eine Spielausleihe in ihren Räumen in Bensheim ein. Familien konnten dort Spiele ausprobieren und kostenlos leihen.

Daraus ging später der gemeinnützige Verein „Spielerei Bergstraße“ hervor.

1996 gründete die Karl Kübel Stiftung zusammen mit 14 Landesmedienanstalten den gemeinnützigen Verein „Programmberatung für Eltern“. Der Verein sichtet Fernsehen „mit Kinder-Augen“ und nimmt Sendungen unter die Lupe, die von Kindern geschaut werden. Er gibt dazu die kostenfreie Broschüre „Flimmo“ heraus und betreibt einen Online-Dienst.

Wechselwirkungen: Soziale Kontakte und Prävention

Die kostenfreien Eltern-Kind-Treffpunkte Drop In(klusiv) der Karl Kübel Stiftung bieten Familien in Deutschland die Möglichkeit zum Kennenlernen und regelmäßigen Austausch. Im Mittelpunkt der präventiven Maßnahme steht ein gemeinsames Frühstück, das von erfahrenen Elternbegleiter*innen bzw. Sozialpädagog*innen begleitet wird. Die Eltern unterstützen sich gegenseitig, lernen andere Verhaltensweisen kennen und die Kompetenzen ihrer Kinder zu fördern. So erweitern die Familien ihre Handlungsmöglichkeiten.

Im Frühjahr 2004 unterstützte die Stiftung das vom Präventionszentrum der Heidelberger Universitätsklinik erarbeitete Kursangebot „Elternschule – das Baby verstehen“, das heute bundesweit umgesetzt wird.

*In Tansania sensibilisieren wir Lehrkräfte, Kinder, Eltern und Dorfbewohner*innen für das Thema Kinderschutz. Im Projektgebiet wurde bereits an 28 Schulen die Prügelstrafe verboten.*



Welt ohne Armut

Ein Kernthema ist für uns die weltweite Bekämpfung von Armut und sozialer Ungleichheit nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Wir fördern vornehmlich Kinder und Familien aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen, insbesondere ethnischen Minderheiten. Dabei arbeiten wir mit lokalen Partnern zusammen, weil sie die Bedürfnisse der Menschen vor Ort am besten kennen. Wichtig ist uns, mit ihnen gemeinsam auf struktureller Ebene etwas zu bewirken.

Projekte heute, einige Beispiele von vielen

In der zentralindischen Marathwada-Region wurden in jüngerer Zeit rund 1.670 kleinbäuerliche Familien mit Schulungen zu neuen Landwirtschaftsmethoden und mit Krediten unterstützt, um sich eine sichere Existenz aufbauen zu können. In den Slums der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba ermöglichen wir rund 400 Frauen eine Ausbildung oder die Gründung eines kleinen Gewerbes.

In Nepal, dem drittärmsten Land Asiens, unterstützen wir seit dem verheerenden Erdbeben im Frühjahr 2015 den Wiederaufbau. Wir schulen die Dorfbewohner*innen in ökologischer Landwirtschaft, Katastrophenvorsorge und der Erschließung neuer Einkommensquellen. Außerdem haben wir gemeinsam mit Partnern den Aufbau einer Schule unterstützt und eine weitere Schule mit Computern ausgestattet.



Bienenhaltung hat im äthiopischen Hochland Tradition, wird aber bislang sehr ineffizient praktiziert. Mit modernen Bienenkästen erwirtschaften die Familien deutlich mehr Honig.



In unseren Partnerländern werden Familien in neuen Anbaumethoden geschult, um sich ausreichend und gesund ernähren zu können.

Ein Blick zurück

Schon vor der Gründung seiner Stiftung leistete Karl Kübel Hilfe zur Selbsthilfe in Indien, das noch immer ein Schwerpunktland unserer Arbeit ist. Die Stiftung förderte später auch Projekte in anderen Ländern, darunter Kenia und Tansania. 1985 konzentrierte sich die Arbeit wieder nur auf Indien – und es gab einen entscheidenden Wechsel: Die Stiftung schickte keine deutschen Fachkräfte mehr in die Partnerländer, sondern begann mit dem Kapazitätsaufbau in den Ländern. Dazu wurde in Indien ein eigenes Bildungsinstitut gegründet. Seit 1997 unterstützte die Stiftung auch Programme auf den Philippinen, die inzwischen ebenfalls Schwerpunktland unserer Arbeit sind. Weitere Länder kamen – mit geringerem Umfang – hinzu: 2000 startete ein Pilotprojekt für kriegstraumatisierte Kinder im Kosovo und seit 2013 fördert die Karl Kübel Stiftung wieder Projekte in Afrika.



Persönliche Kontakte nach Indien prägten die Stiftungsarbeit – Karl Kübel (3. v. li.) bei einem Besuch des Kooperationspartners Ceva im südindischen Ernakulam 1989.

2004 wurde mit dem Projekt „NGO IDEAs“ unser Arbeitsprinzip auf eine breite Basis gestellt: Die Familien sollen stärker an der Steuerung von Projekten beteiligt werden. 14 deutsche NGOs und 32 Partner-

organisationen aus Südindien trugen das Projekt, finanziell unterstützt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. In der Karl Kübel Stiftung befand sich die deutsche Geschäftsstelle des Projektes.

Wechselwirkungen: Neue Produktionsmethoden und Naturschutz

Im äthiopischen Hochland bringt die karge Landwirtschaft den Menschen kaum genug zum Leben ein. In unseren Projekten haben wir dort Hunderte Familien in moderner Honigproduktion geschult und weitere alternative Einkommensquellen durch Obst- und Gemüseanbau geschaffen. Der integrierte Ansatz zahlt sich mehrfach aus: Neben der Ernährungs- und Einkommenssicherung trägt er zum Naturschutz bei. In Guassa ging zum Beispiel die Abholzung in der Schutzzone deutlich zurück.

Bildung und Teilhabe für alle

Bildung in allen Facetten ist uns wichtig. Wir betreiben Institute zur persönlichen und beruflichen Entwicklung, Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche sowie Ausbildungsförderung in unseren Partnerländern. Das übergeordnete Ziel ist immer: Nicht nur Wissen vermitteln, sondern vor allem Menschen in ihren Fähigkeiten stärken.

Auf den Philippinen fördern wir Projekte zum Thema Kinderschutz, um Kinder über ihre Rechte aufzuklären und sie vor Missbrauch zu schützen.



In Nepal ermöglichen wir eine bessere Ausstattung von Schulen und Weiterbildungen für Lehrkräfte, damit Kinder gute Zukunftschancen erhalten.

Projekte heute, einige Beispiele von vielen

In Deutschland bieten wir Schulen und Interessierten Materialien und Beratung zum Globalen Lernen an. Mit dem Bildungsangebot wollen wir globale Zusammenhänge und Perspektiven vermitteln und Menschen motivieren, verantwortungsbewusst und nachhaltig zu agieren.



In unseren deutschen Bildungsinstituten werden jährlich Tausende von Menschen in Persönlichkeitsentwicklung, beruflicher Weiterbildung und Stärkung des Familienlebens unterstützt. Mit dem „weltwärts“-Programm ermöglichen wir jungen Freiwilligen aus Deutschland Einblicke in entwicklungspolitische Zusammenhänge. Freiwillige aus Indien – und neuerdings von den Philippinen – lernen soziale Projekte an der Bergstraße kennen.

Im indischen Karl Kübel Institute for Development Education in Coimbatore reicht das Angebot von regionalen und internationalen Konferenzen über Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung bis zu fachbezogenen Themen der Entwicklungszusammenarbeit.

Ein Blick zurück

1976 übernahm die Stiftung das von Studierenden begonnene Arbeits-

Wechselwirkungen: Bildung und Demokratie

Die Stiftung begleitet bis Ende 2022 im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ mehrere Familienzentren dabei, zu Orten gelebter Demokratie zu werden: Wer als Kind demokratisches Verhalten als gut und förderlich erlebt, lernt andere Lebensweisen zu achten, sich aktiv an der Gestaltung seiner Lebenswelt zu beteiligen und damit zu einer gerechteren Welt beizutragen.

und Studienaufenthalte-Programm (ASA). Bis 1982 erhielten damit mehr als 1.500 junge Akademiker*innen die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse über Entwicklungspolitik durch einen Auslandsaufenthalt mit praktischen Erfahrungen zu verbinden. 1978 wurde das Odenwald-Institut in Südhessen gegründet, um Beziehungsfähigkeit sowie berufliche und persönliche Kompetenz zu fördern. Nach diesem Konzept wurden 1994 das Osterberg-Institut in Schleswig-Holstein (Ende 2018 geschlossen)

und 1995 das Felsenweg-Institut in Sachsen errichtet, das heute Standorte in Bremen und Erfurt hat. 1994 gründete die Stiftung die Karl Kübel Foundation India (KKF), seit 1999 Trägerin des Karl Kübel Institute for Development Education. 1995 begann die „Jugendaktion – Eine Welt leben lernen“, heute Globales Lernen. Nach der Jahrtausendwende begann die Stiftung, Brückenschulen für ehemalige Kinderarbeiter*innen in Indien zu fördern, um sie auf den Unterricht in der Regelschule vorzubereiten.



Im Odenwald-Institut auf der Tromm werden seit 1978 Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung, der persönlichen und beruflichen Weiterbildung und zur Stärkung des Familienlebens angeboten.

Öffentliche Bewusstseinsbildung

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es, die Öffentlichkeit auf die weltweite Situation von Kindern und Familien aufmerksam zu machen. So wird der Hessische Familientag im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) von der Stiftung organisiert. Er bietet nicht zuletzt gute Vernetzungsmöglichkeiten.

Mit unseren Preisen möchten wir gesellschaftliches Engagement für Familien würdigen und zugleich die Aufmerksamkeit der Gesellschaft für solidarisches Verhalten stärken. Neben öffentlichkeitswirksamen Presseberichten bieten die Preisverleihungen den Teilnehmer*innen und

Gästen viele Ansätze, um gemeinsam zum Beispiel Projektideen weiterzuentwickeln. Es entstehen Synergien und Freundschaften.

Der **Karl Kübel Preis** wurde 1990 zum ersten Mal vergeben, zunächst an Initiativen aus dem Bereich Kind und Familie. Schirmherrin der Karl Kübel Preisverleihung 1992 war die damalige Familienministerin und

spätere Bundeskanzlerin Angela Merkel. Seit 2015 zeichnet die Karl Kübel Stiftung mit dem 25.000 Euro dotierten Preis prominente Persönlichkeiten für ihr überdurchschnittlich hohes Engagement für Kinder und Familien aus, darunter Königin Silvia von Schweden, Unternehmer Dietmar Hopp, Ex-Fußballnationalspieler Gerald Asamoah und Sänger Peter Maffay.



Bei der Karl Kübel Preisverleihung 1992 war Angela Merkel Schirmherrin. 2019 erhielt Königin Silvia von Schweden den Karl Kübel Preis für ihr außergewöhnliches Engagement für Kinder und Familien.

Mit dem **Dietmar Heeg Medienpreis** zeichnen wir Journalist*innen für herausragende Beiträge zum Thema Familie in Deutschland aus, dotiert mit insgesamt bis zu 10.000 Euro. Der seit 2015 vergebene Medienpreis bekam im Jahr 2016 den Titel „Dietmar Heeg Medienpreis der Karl Kübel Stiftung“ in Gedenken an den im Februar 2015 verstorbenen Fernsehjournalisten und Pfarrer Dietmar Heeg, der früher dem Stiftungsrat angehörte.

Der bundesweit ausgeschriebene **FAIRWANDLER-Preis** würdigt das gesellschaftliche Engagement junger Menschen, die längere Zeit im Ausland waren und sich nun mit eigenen Initiativen und Sozialunternehmen für eine faire und gerechte Welt einsetzen.

Neben einem Preisgeld erhalten die Preisträger*innen individuelle praktische Unterstützung aus dem Ehrenamtlichen-Netzwerk des Preises.

Gemeinsam mit der Stadt Bensheim feiern wir den Weltkindertag im September, um über die Rechte der Kinder zu informieren. Auch in unseren Partnerländern setzen wir uns für Kinderrechte ein. Erst wenn diese überall gesellschaftlich akzeptiert sind und ihre Verletzung systematisch geahndet wird, können Kinder wirksam geschützt werden. Auf den Philippinen

zum Beispiel unterstützen wir eine Organisation, die über die Gefahr der sexuellen Ausbeutung von Mädchen aufklärt.

2017 organisierten wir mit Partnern auf den Philippinen eine nationale Konferenz zum Thema Kinderschutz und Kampf gegen Menschenhandel.



Der 10. Hessische Familientag 2019 in Fulda setzte ein starkes Zeichen für mehr Familienfreundlichkeit.



Wie wir arbeiten: Vernetzung

Vernetzung spielt in allen Bereichen unserer Arbeit eine große Rolle. Schon Karl Kübel hatte erkannt, dass die Themenbereiche Familienförderung und Bildungsarbeit nicht getrennt voneinander gedacht werden können und sich gegenseitig beeinflussen. Die Stiftung tritt heute als Koordinatorin vieler öffentlicher Aufgaben auf und ist Mitglied in vielen Netzwerken und Organisationen, wie zum Beispiel dem Bundesverband Deutscher Stiftungen. Die Karl Kübel Stiftung war Mitinitiatorin des Stiftungsnetzwerks Südhessen im Jahr 2009. Auch die von der Stiftung durchgeführten Fachtagungen, Workshops und Veranstaltungen bieten den Teilnehmenden gute Vernetzungsmöglichkeiten.

Projekte heute, einige Beispiele von vielen

Die Stiftung ermöglicht in ihren Partnerländern sogenannte „Partner Meetings“, damit sich diese austauschen können. In Indien finden diese Treffen meist im Karl Kübel Institute for Development Education in Coimbatore statt. 2022 gab es erstmals ein „Partner Meeting“ mit sieben Partnerorganisationen in Äthiopien, die sich künftig auch unabhängig von unserer Stiftung treffen und weiter vernetzen wollen. „weltwärts“ ist ein Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren, an dem sich die Karl Kübel Stiftung als Entsendeorganisation beteiligt. In unseren entwick-

lungspolitischen Projekten in Indien und auf den Philippinen bieten wir 20 Plätze für weltwärts-Freiwillige. Das Programm für junge Menschen dauert acht Monate. Nach der Rückkehr unterstützen wir die Freiwilligen dabei, ihre Erfahrungen in Schulen, Jugendgruppen, Weltläden und anderen Einrichtungen zu teilen.

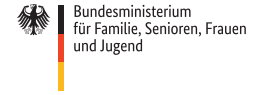
Ein Blick zurück

1979 übernahm die Karl Kübel Stiftung die Koordination des sogenannten „Bensheimer Kreises“, eines Zusammenschlusses unabhängiger deutscher Organisationen, die in der entwicklungspolitischen Arbeit tätig waren. Dieses Forum des Erfahrungsaustausches für Projekte der Hilfe zur Selbsthilfe wurde zum gefragten Ansprechpartner für Politik und Öffentlichkeit. Wesentliche Funktionen wurden 1996 an VENRO (Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nicht-Regierungsorganisationen) übertragen, deren Mitglied die Stiftung bis heute ist.

Wechselwirkungen: Bildung und Entwicklungszusammenarbeit

Bei einem Netzwerktreffen für NGOs 2002 im Odenwald lernten sich die Strahlemann-Stiftung und die Karl Kübel Stiftung kennen. Daraus erwuchs ein Engagement der Strahlemann-Stiftung für bessere Bildungsmöglichkeiten international durch die Unterstützung von Projekten unserer Entwicklungszusammenarbeit.

Öffentliche Geldgeber



Non-Profit Partner



Unternehmen



Netzwerke



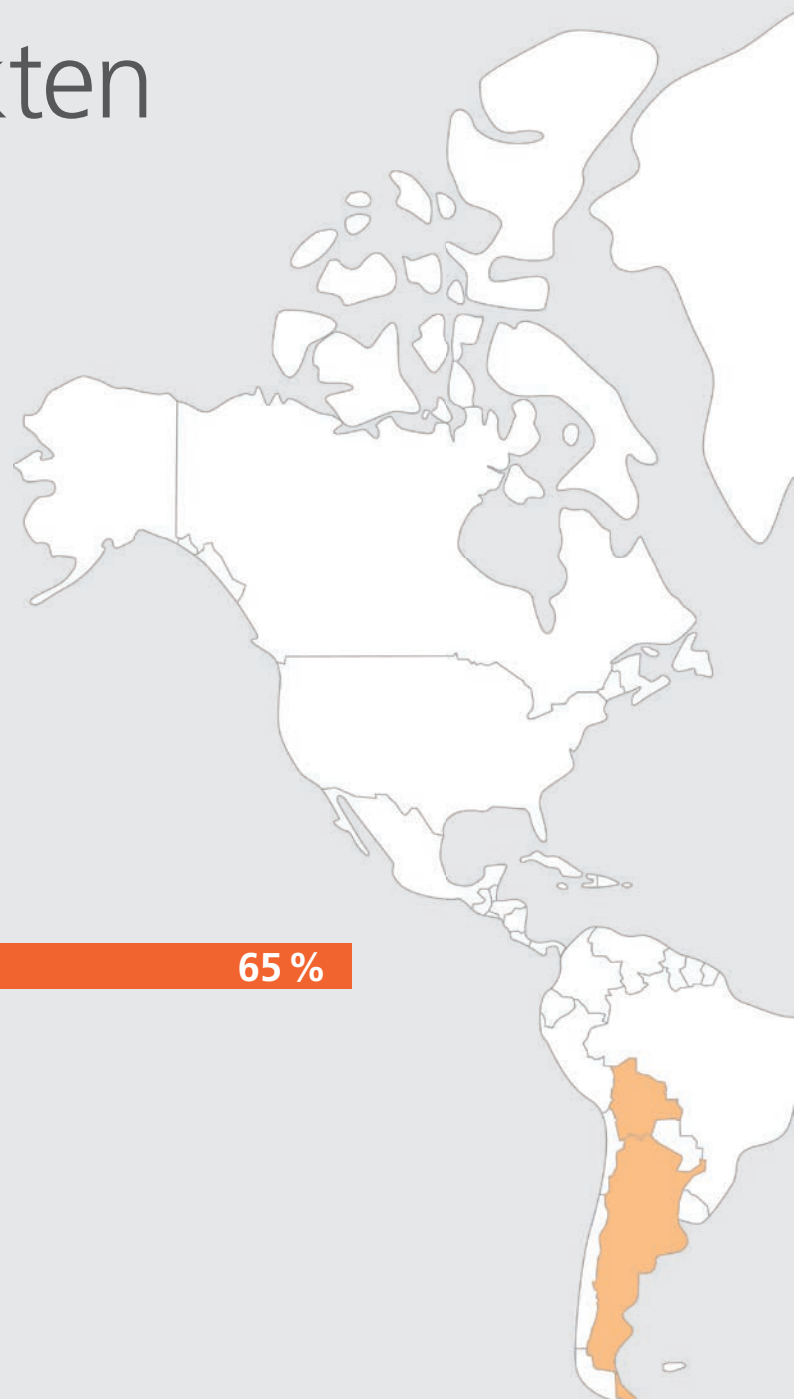
Zahlen und Fakten



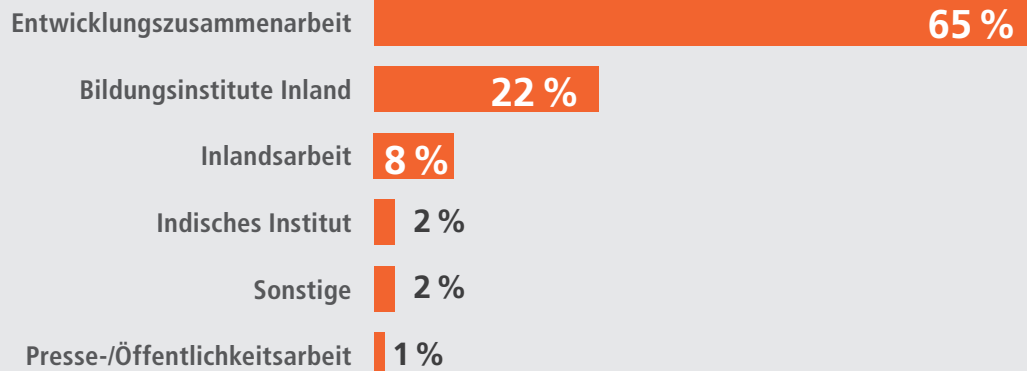
37 Mio. €
Stiftungsvermögen
1972

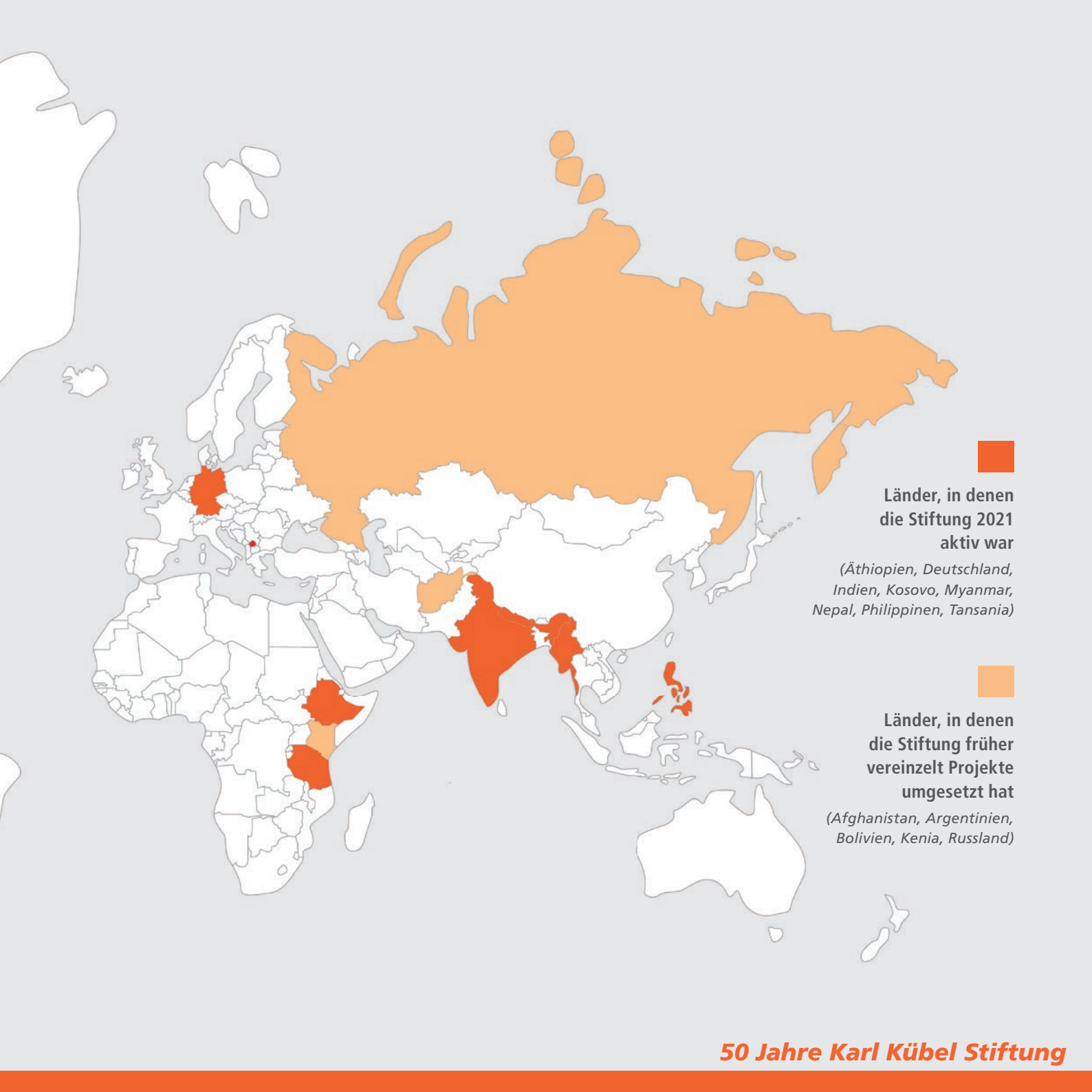


154 Mio. €
Stiftungsvermögen
2021



Haushalt 2021 nach Bereichen





**Länder, in denen
die Stiftung 2021
aktiv war**

*(Äthiopien, Deutschland,
Indien, Kosovo, Myanmar,
Nepal, Philippinen, Tansania)*



**Länder, in denen
die Stiftung früher
vereinzelt Projekte
umgesetzt hat**

*(Afghanistan, Argentinien,
Bolivien, Kenia, Russland)*

Ausblick

Um auch künftig wirksam Familien unterstützen und fördern zu können, will die Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie das strategische Profil ihrer Engagements in den nächsten Jahren weiter schärfen. Wir streben nach systemischer Wirksamkeit durch Kooperation. So werden wir uns in der Entwicklungszusammenarbeit künftig vermehrt mit starken Partnern verbinden, damit wir auf struktureller Ebene

mehr bewirken können. In Deutschland sollen Kooperationspartner aus Wissenschaft und Politik die Aufgaben von Think Tanks übernehmen und sich in der Evaluation und der Lobbyarbeit engagieren, strategische Förderpartner aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft sollen mit finanziellen Mitteln und Pro-bono-Leistungen zum langfristigen Erfolg beitragen.

Wichtig ist uns: Unsere Angebote sind passgenau. Wir können bei jedem unserer Engagements konkret benennen, welchen Bedarf es mit welchem Wirkungsziel adressiert. Wir wollen keine Projekte, sondern Programme umsetzen. Schon beim Start eines Engagements wollen wir festlegen, wie wir nachweislich wirksame Konzepte verstetigen und skalieren.

Unsere Arbeit soll weiterhin nachhaltig wirken und eine große Reichweite erzielen: Durch unsere Engagements erhalten zum Beispiel belastete Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu den Ressourcen, die sie brauchen, um ihren Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen und sie zu Mitgliedern einer stabilen demokratischen Gesellschaft werden zu lassen – überall auf der Welt.



Impressum

Herausgeber: Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Darmstädter Straße 100 • 64625 Bensheim

Verantwortlich: Dr. Daniel Heilmann

Konzeption und Redaktion: Eva Bambach, Karin Klostermann

Gestaltung und Satz: WR design, Sandra Liebig

Titelbild Familie: Karl Kübel Stiftung/Simone Ruckstuhl

Titelbild Kinder, Bilder S. 8 und S. 16: Karl Kübel Stiftung/Pietro Sutura

S. 1 Matthias Wilkes und S. 10 Königin Silvia: Karl Kübel Stiftung/Thomas Neu

S. 4 beide Fotos: Karl Kübel Stiftung/Simone Ruckstuhl

S. 6 rechtes Foto: Karl Kübel Stiftung/Ajaya Kumar Behera

S. 9: Odenwald-Institut

S. 11 Foto Familientag: Karl Kübel Stiftung/Thorsten Gutschalk

Bildquellen, soweit nicht anders angegeben: Karl Kübel Stiftung

Das Papier dieser Festschrift ist 100 % Recycling-Papier und FSC® zertifiziert.



Karl Kübel Stiftung



für Kind und Familie

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Darmstädter Straße 100 • 64625 Bensheim

Telefon +49 (6251) 70050 • info@kkstiftung.de • www.kkstiftung.de